

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
halbjährig	14 fl. — fr.
vierteljährig	7 „ 50
monatlich	3 „ 50
Mit Postversendung:	
halbjährig	16 fl.
vierteljährig	8 „
monatlich	4 „

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Pettizelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwemalige Inserate 30 kr. 50, 10.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2 Stock

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren **Hausmann & Vogler** in Wien (Ritter Platz 11), **Bambura** in Berlin, **Leipzig**, **Frankfurt a/M.**, **Sokol**, **Dr. Jäger'sche Buchhandlung** in Braunschweig, **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppelt** in Wien.

## Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

# „Arader Zeitung“.

### Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
halbjährig	7 fl. — fr.	halbjährig	8 fl. — fr.
vierteljährig	3 „ 50	vierteljährig	4 „
monatlich	1 „ 20	monatlich	1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im April 1871.

Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Arab, 26. April.

Ueber den Empfang einer Deputation aus Galizien bei dem neuernannten Minister Grocholski, welcher vorgestern (Montag) in Wien stattfand, bringt die „Tages-Presse“ folgende Details:

„Die hier weilenden Polen faßten den Beschluß, den neuernannten polnischen Minister zu begrüßen, und führten denselben heute aus. Bei dieser Gelegenheit ließ sich auch Herr von Grocholski das erste Mal als Minister vernehmen, und die Worte, welche er an seine Landsleute gerichtet hat, drückten der ganzen Manifestation einen so unverkennbaren politischen Charakter auf, daß dieselbe in den weitesten Kreisen beachtet zu werden verdient. Die Deputation, welche dem Herrn Grocholski die Hochachtung seiner in Wien weilenden Compatrioten ausdrückte, bestand aus ungefähr fünfzig Personen, welche allen Ständen und allen Berufszweigen angehörten. Eisenbahndirectoren, Advocaten, Künstler, die Vertreter der polnischen Studentenschaft und Arbeiter haben sich eingefunden. Man bemerkte ferner unter den Anwesenden den Fürsten Adam Lubomirski, den Historiker Duchinski, von den früheren Abgeordneten haben sich neben den Herren Rogawski und Rozman noch viele Andere eingestellt. Die polnischen Reichsrathsabgeordneten haben sich von dieser Manifestation principiell ferngehalten, da sie den neuen Minister bereits in ihrem Club empfangen und bewillkommnet hatten. Im Namen der Anwesenden ergriff Herr Boglodowski (ein Ruthene)

das Wort und hielt an Herrn von Grocholski nachstehende Ansprache: „Die in Wien weilenden Polen kommen, um Eurer Excellenz ihre Hochachtung zu bezeugen und Sie als Minister zu bewillkommen. Da wir in der Berufung Eurer Excellenz die aufrichtige und um das Wohl des Landes bedachte Sorge samtet des Monarchen sehen, so begrüßen wir mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für E. Majestät die Ernennung Eurer Excellenz, überzeugt, daß sie die Voraussetzungen einer besseren Zukunft für unser Land ist. Eure Excellenz übernehmen Ihr Amt unter für das Reich und das Land schwierigen Verhältnissen und deshalb empfinden wir auch die ganze schwere Last, die Sie auf sich genommen haben.“

Doch, wie wir Sie in Ihrem bisherigen politischen Leben als aufrichtigen Sohn des Vaterlandes und ausdauernden und eifrigen Verfechter der Rechte des Landes sehen, so hegen wir auch jetzt die Ueberzeugung, daß Sie auf der Bahn der neuen Thätigkeit und neuen Pflichten — ausgezeichnet durch das Vertrauen und gestützt durch wohlwollende Gesinnung — ein würdiger Vertreter unserer Wünsche und Bedürfnisse und nationalen Traditionen, und auf diese Weise ein dauerhafter Vermittler zwischen dem Lande und der Krone sein werden. Wir haben die zuverlässige Hoffnung, daß Eure Excellenz sich von Ihrem Pfade nicht zurückziehen lassen, sondern auf demselben ausdauern werden, umgeben vom Vertrauen Ihrer Mitbürger, deren schwaches Echo lediglich wir hier zuerst versammelten sind. Verharren Sie deshalb zum Wohle des Landes auf Ihrer Bahn! Möge Sie Gott schützen!“

Minister Grocholski erwiderte auf diese Ansprache ungefähr in folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, vom Herzen, für das Wohlwollen, welches Sie mir zu bezeugen die Güte haben, da meine besten Absichten ohne die Unterstützung von Seiten des Landes fruchtlos bleiben müßten. Eben aus diesem Grunde bin ich Ihnen doppelt dankbar. Ich habe den Posten, auf den mich das Vertrauen E. Majestät berief, angenommen, weil ich die Ueberzeugung hege, daß die Kraft und Machtstellung Oesterreichs eine unentbehrliche Bedingung für das Wohlergehen unseres Landes und unserer Zukunft sind, sowie auch andererorts die Entwicklung und das Wohlergehen unseres Landes ein wichtiger Factor, sogar eine Bedingung für die Macht des Staates sind. (Rufe: Ja, so ist's.) Ich nahm meinen Posten an, da ich das thun konnte, ohne den nationalen Gefühlslan untreu zu werden, weil ich zu gleicher Zeit ein treuer Minister des Kaisers und ein guter Pole sein kann, und wollen Sie, meine Herren, die Versicherung annehmen, daß ich das Eine sowohl, als das Andere sein und verbleiben werde. Ich habe mich hingegen meiner schwierigen Mission unterzogen, nicht als ob ich die Einbildung hätte, daß ich ihr vollkommen nachkommen

werde, aber ich war der Ansicht, daß mir angesichts des durch das Land so oft geäußerten Wunsches, einen Vertreter seiner Bedürfnisse im Rathe der Krone zu besitzen, einen Vermittler zwischen der Krone und dem Lande zu haben, und angesichts ferner des mir funktgegebenen Vertrauens E. Majestät, nicht das Recht zugestanden sei, eine verneinende Antwort zu ertönen. Ich bringe Muth und guten Willen mit, ob meine Fähigkeiten ausreichen werden, weiß ich nicht, und deshalb kann ich mich nur Ihrem Wunsche anschließen: Möge Gott uns unterstützen!“

Die Ansprache wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Nachdem sich noch der Minister bei den einzelnen Mitgliedern der Deputation persönlich bedankt hatte, war die Kundgebung zu Ende.“

Von Berlin aus ist Herr von Grocholski eine eigenthümliche Ovation zugebracht. Die preussischen Polen wollen, wie Berliner Blätter „aus guter Quelle“ melden, an den Ritter von Grocholski eine Adresse richten, in welchen sie den österreichischen Minister ohne Portefeuille um Vertretung ihrer Interessen angehen. Herr Grocholski läßt diese Nachricht dementiren; allein er ist vielleicht selbst noch nicht von dem Schritte in Kenntniß gesetzt, den seine preussisch-polnischen Brüder vorhaben. Dem Ministerium Hohentwart ertheilen wir den Rath, schnell eine Intervention in Deutschland zu versuchen. Man kann die polnische Frage nicht rasch genug in Scene setzen.

Unter dem Titel: „Am Scheidewege“ ist in Leipzig eine Broschüre erschienen, welche die Verhältnisse in Oesterreich vom deutsch-liberalen Standpunkte aus bespricht. Der Verfasser weist nach, daß der Ultramontanismus allein die gegenwärtige Wendung verschulde und daß der Liberalismus die Auflösung der Monarchie zur Folge haben müsse. In der Aufrechterhaltung der Verfassung allein sieht er das Mittel zur Rettung Oesterreichs.

Aus München kommt eine telegraphische Nachricht, nach der es fast scheint, als sollte der erst in zweiter Reihe genannte Excommunicationen Döllinger's, Professor Friedrich, dazu berufen sein, den Conflict zwischen der Staatsgewalt und der geistlichen Autorität zum „Klappen“ zu bringen oder wenigstens die mit den hochgespanntesten Erwartungen nach der bairischen Hauptstadt schauende Welt nicht im Unklaren darüber zu lassen, welchen Grad von Energie man von der Regierung in dem Kampfe gegen Rom zu erwarten habe. Döllinger hat bekanntlich, sobald ihm das Excommunicationen decret zugesellt worden war, erklärt, aus Rücksicht für seine geistigen Stillschüler und um dieselben in keine Verlegenheit zu bringen, auf die Ausübung kirchlicher Functionen zu verzichten. Professor Friedrich dagegen scheint gewillt, die Sache etwas weniger sanftmüthig zu nehmen und in die offene active Opposition einzutreten. Er hat an die Staatsbehörde die Aufforderung gestellt, er möge in

## Feuilleton.

### Dr. v. Döllinger's Lebensweise.

Wer um 8 Uhr Morgens durch die breite Ludwigstraße in München eilt, der wird einem ältlichen hageren Mann begegnen, dem man ansieht, daß er selbst im Gehen arbeitet. Dies ist Döllinger.

Wenn man ihm in's Auge schaut, wird man seltfam betroffen, denn seine Miene hat etwas Steinernes an Kälte und Dauerhaftigkeit. Etwas Unwirthliches liegt in derselben, man weiß auf den ersten Blick, daß dieser Mann 80 Jahre alt wird. Seine Augen sind kühl, über sein Angesicht laufen jene hundert und aber hundert Fältchen, die das Gesicht des Gelehrten eiseln; die Leute sagen deshalb: er sei häßlich. Allein es ist jene Häßlichkeit, die uns mehr seßlich als manche Schönheit, weil sie durchgestrichelt ist, weil der ebenmäßige Gedanke sich um so frapperanter von ihr abhebt.

Wenn wir den alten, schwächlichen Herrn mit dem messen, was er für die Wissenschaft geleistet hat, dann wird er zum Giganten; denn die Fäden der ganzen Weltgeschichte faßt er mit kluger Hand zusammen, die Bahn der Jahrhunderte hat er in wenigen Decennien zurückgelegt. Man möchte glauben,

daß ein Geschichtsforscher der alten Zeit unwillkürlich bei seinen Studien altert, wenigstens in dem Sinne, daß seine Theilnahme für das moderne Leben sich mindert, daß sein Scharfblick nur mittelbar sich auf die Neuzeit anwendet. Bei Döllinger ist es gerade umgekehrt. Er ist Cosmopolit in jeder Richtung, weltläufig im Verkehr, wobern in seiner Gelehrsamkeit. Nur in einem Punkt ist er antik, und das ist die Bedürfnislosigkeit des alten Mannes. Seine Mittagstafel dauert nicht länger als anderwärts das Läuten zur Tafel; ihr Inhalt ist häufig nicht viel reicher als die berühmte Römer-Mahlzeit von Kohl und Wasser. Nur diese außerordentliche Enthaltensart sichert die außerordentliche Arbeitskraft des greisen Gelehrten. Wenn jüngere Freunde um ihn versammelt sind und sich wundern, wie man bei solcher geistiger Anstrengung so kräftig bleiben könne, lächelt der Meister mit jenem feinen kalten Blick, der ihm eigen ist, und versichert, daß er gesund geblieben sei, weil er so viel gearbeitet, nicht obgleich er es gethan. Das Nervöse, das Ueberreizte, das wir so häufig bei den geistigen Führern der gegenwärtigen Schule finden, ist in seiner Persönlichkeit ohne jeden Ausdruck geblieben.

Treten wir noch auf kurze Zeit in die Wohnung des Professors. Sie ist hoch und geräumig; die Wahrzeichen des Theologen und des Gelehrten freilich

ten darin um die Oberhand. Fromme Damengeschenke vertreten uns den Weg; hier ein gestickter Verschmel, dort ein Blumenkorb mit IHS. Etwas Einfames aber fühlt man doch hindurch. Die Etage umfaßt vielleicht zwölf Zimmer, sie werden indef nicht von ihrem Herrn, sondern nur von der Bibliothek derselben bewohnt. Kein Gelehrter in Europa beherrscht gegenwärtig ein so weittläufiges Material wie Döllinger, und keine Privatbibliothek (einige in England etwa ausgenommen) wird einen ähnlichen Umfang aufweisen, wie die seinige. Zahllose Bände stehen hier aufgespeichert; aus Spanien 1000, aus Frankreich 2000, am meisten aber aus dem „kälteren“ Deutschland. Hier ist der Meister weniger genügsam; scherzhaft nennt er die Bibliothek seine bessere Hälfte, und darum räumt er ihr auch die bessere Hälfte seiner Wohnung ein. Eintretend, finden wir ihn im großen Lehnstuhl vor seinem Schreibtisch sitzend. Man wird an der Thür nicht abgewiesen, wie bei anderen vornehmen Herren der Geistes-Aristokratie, die bloß eine Stunde im Tag Audienz geben, sondern der schüchternen Studiosus hat ebenso offenen Zutritt, wie ihn Graf Montalembert hatte oder Lord Acton. Eine ruhige aber wohlwollende Keuschheit wohnt noch heute in dem Manne, obschon er in Kämpfen alt und in Siegen stolz geworden ist.

uten

Sa M.

org am

Seite, wie bisher. Dasselbst sind auch wegen Uebersetzung zwei Scheinliche zwei Glasbüchsen und sonstige Requisitionen zu verkaufen.

331-4)

in.

5.

dis auf

Wien.

Lagezeit

Nachmitt.

Abends

Früh

Abends

n auf den

Bahn.

der ferneren Ausübung seiner geistlichen Amtspflicht geschützt werden, da er wegen eines vom Staate selbst nicht anerkannten Dogmas, mithin widerrechtlich, excommunicirt worden sei. Verweigert ihm aber die Staatsgewalt diesen Schutz, weil sie sich in Angelegenheiten der kirchlichen Disciplin nicht einzumengen gedente, so mag man getrost auf die Illusion verzichten, von dem Münchener Königspalaste eine neue Reformation auszugehen zu sehen und alle Hoffnung, im Clerus selbst eine Partei des Widerstandes gegen die hierarchische Gewalt aufzurufen, ist mit dem Momente erloscht, in welchem der Priester, der ja etwas von Kampfeslust gegen die römische Despotie verspürt, sich von der weltlichen Macht schutzlos seinen geistlichen Oberherren preisgegeben sieht. Leistet aber die Regierung den Befehlen des excommunicirten Professors Folge und fährt derselbe unter ihrem Schutze fort, die Priesterfunctionen zu üben, dann allerdings ist der Bruch mit Rom in kündigster und practischster Weise erklärt.

Tritt dieser Fall ein, dann dürfte die Stellung des Münchener Erzbischofs, der bisher immer möglichst bestrebt schien, den Ruf der Staatsbürgertheile mit der Unterwürfigkeit unter Rom's Befehle zu vereinbaren, der sogar bei der Abstimmung über den Versailler Bundesvertrag sich von der ultramontanen Partei trennte und für den Vertrag stimmte, vollkommen unhaltbar werden. Denn im Vatican betrachtet man ihn nur so als einen „kaum Befehrten“ und in München hatet ihm nun einmal der Ruf des Renegaten erbarmungslos an.

Ein Münchener Correspondent der „Allg. Allg.“ weist gar in hochinteressanter Ausführung nach, daß der so scharf excommunicirte Kirchenfürst — selber als excommunicirt betrachtet werden müsse, auch wenn der Bann nicht förmlich über ihn verhängt sei. Denn er sei durch die Zustimmung zu den Versailler Verträgen der „Kaiserbegünstigung“ schuldig geworden, auf welche die Excommunication gesetzt sei und er habe des Ferneren dadurch, daß er kirchliche Publicationen von den Staatsgesetzen abhängig mache, die Kirchenstrafen auf sich gezogen, die für den 42. Satz des Syllabus ausgesprochen seien.

„Schöne kirchliche Zustände — ruft der Correspondent aus — in denen wir uns befinden! Wir haben nach den vom Herrn Erzbischof selbst anerkannten Grundsätzen einen ipso facto excommunicirten Oberhirten an der Spitze der Diocese, einen excommunicirten Eistföprobt an der Spitze des Hofkirchenprengels, ipso facto excommunicirte Mitglieder beider Kammern, ipso facto excommunicirte Generale, Officiere, Soldaten (nämlich alle Diejenigen, welche im jüngsten Kriege gegen Frankreich ihre Pflicht gethan), ipso facto excommunicirte Anhänger Döllinger's; endlich wäre, da ja nach päpstlichen Grundsätzen (Satz 54 des Syllabus) auch die Könige wegen ihrer Regierungshandlungen der päpstlichen Jurisdiction unterliegen, auch die erhabene Person des Monarchen von diesem Lose nicht ausgenommen! Was soll das gläubige Volk zu solchen Zuständen sagen!“

Thiers hat von Versailles aus dem in Mazas gefangenen Erzbischof von Paris aus dessen von uns feinerzeit bereits mitgetheiltes Schreiben nachstehende Antwort zugehen lassen:

„Versailles, 14. April 1871. Monseigneur! Ich habe den Brief erhalten, den mir der Herr Pfarrer von Montmartre Ihrerseits übergeben hat, und ich beehle mich, Ihnen mit der Aufrichtigkeit zu antworten, von der ich mich niemals entfernen werde.

Die Thatfachen, auf welche Sie meine Aufmerksamkeit lenken, sind unbedingt falsch und ich bin wahrhaft erstaunt, daß ein so erleuchteter Prälat wie Sie, Monseigneur, auch nur einen Augenblick annehmen konnte, daß sie irgend einen Schimmer von Wahrheit enthalten. Niemals hat die Armee die gehässigen Verbrechen begangen, welche ihr Menschen zur Last legen, die entweder bewußte Verleumder oder durch die Lüge, in Schoße welcher man sie leben läßt, Irreführer sind; niemals wird sie selbe begehen.

Niemals haben unsere Soldaten die Gefangenen niedergeschossen, noch gesucht, Verwundeten den Sarcas zu machen. In der Hitze des Kampfes mögen sie wohl ihre Waffen gegen Menschen gebraucht haben, die ihre Generale ermorden und sich nicht scheuen, die Schrecken des Bürgerkrieges auf die Schrecken des Krieges mit dem Fremden folgen zu lassen, das ist möglich; aber nach beendigtem Kampfe erlangt wieder die dem Nationalcharakter inwohnende Großmuth bei ihnen die Oberhand, davon wird hier der materielle Beweis für Aller Blicke geliefert.

Die Spitäler von Versailles enthalten eine große Anzahl Verwundeter, welche der Insurrection angehören und die wie die Vertheidiger der Ordnung selber gepflegt werden. Das ist nicht Alles; wir haben in unseren Händen 1600 Gefangene gehabt, welche nach Velle-Isle und einigen Marineposten gebracht wurden, wo sie wie gewöhnliche Gefangene behandelt werden und selbst besser, als es die unseren sein würden, wenn wir das Unglück gehabt hätten, deren in den Händen der Insurgenten zurückzulassen.

Ich weise also, Monseigneur, die Verleumdungen, welche man Ihnen zu hören gegeben, zurück; ich bekräftige, daß unsere Soldaten niemals Gefangene erschossen haben; daß alle Opfer dieses schrecklichen Bürgerkrieges in der Hitze des Kampfes ungetöten sind; daß unsere Soldaten niemals aufgehört sich von den Grundsätzen der Menschlichkeit durchdringen zu lassen, die uns alle befehlen und die allein den Ueberzeugungen und den Gefühlen der freigewählten Regierung, die zu vertreten ich die Ehre habe, entsprechen.

Ich habe erklärt und erkläre wieder, daß alle Missethäter, welche von ihren Irthümern zurückgekehrt, die Waffen freiwillig niedergelegt, am Leben geschont bleiben sollen, wosfern sie nicht im gerichtlichen Wege der Theilnahme an den abscheulichen Mordmorden, die allen ehrlichen Leuten als ein Gräuelfeld erscheinen, überführt werden; daß die nothleidenden Arbeiter noch einige Zeit hindurch die Unterstützung erhalten sollen, wovon sie zur Zeit der Belagerung gelebt haben, und daß, ist einmal die Ordnung hergestellt Alles vergessen sein wird.

Das sind die Erklärungen, die ich abgegeben, die ich erneuere und denen ich getreu bleiben werde, was auch immer kommen möge, und ich lüange unbedingt Alles, was diesen Erklärungen widerspricht.

Empfangen Sie, Monseigneur, den Ausdruck meiner Hochachtung und des Schmerzes, den ich empfinde, indem ich Sie ein Opfer jenes entsetzlichen, dem Schreckenregiment entlehnten Systems der Geiseln weiß, das nie wieder bei uns zum Vorschein kommen zu sollen schien.

Der Consequenzpräsident: Thiers.“

Der Meldung eines Wiener Blattes zufolge, soll Kaiser Napoleon Chiselhurst verlassen haben und sich in der Normandie befinden. Der Zustand in Frankreich ist allerdings ein solcher, um Napoleon zu einem Abenteuer herauszufordern. Wenn der Kaiser jedoch nicht die geheime Unterstützung Preußens findet, so dürfte der Versuch im Vorhinein als mißlungen bezeichnet werden.

### Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Die Kämpfe vor Paris dauern fort und so weit die Depeschen reichen, d. h. bis gestern, ist keine Entscheidung gefallen. Militärisch bemerkenswerth ist, daß die Truppen Mac-Mahon's nunmehr und während der Angriff auf die Westfront fortbauert, auch bereits die Forts der Südfrent attackiren.

In London hat man gerüchtweise erzählt, Mac-Mahon habe, bevor er die von ihm für entscheidend gehaltenen Angriffe vom 22. und 23. April gemacht habe, dem Kaiser Napoleon davon Mittheilung nach Chiselhurst zukommen lassen. An diesem Gerüchte, zu dem sonst gutunterrichtete Männer Gevatter stehen, ist vor Allem das Eine auffällig, daß Mac-Mahon überhaupt es mit seiner jetzigen Stellung verträglich finden sollte, mit seinem ehemaligen Herrn und Gebieter zu correspondiren und nun gar über militärische Angelegenheiten, die Staatsgeheimnis sind und von denen zum großen Theile die Gestaltung der nächsten Zukunft Frankreichs abhängt. Sonderbar, wie die Sache klingt, ist sie inbeffen nicht gerade ungläublich; denn bei dem in Frankreich herrschenden Wirrwarr der Anschauungen über das, was Recht, Pflicht, Patriotismus und Wahrhaftigkeit von jedem einzelnen Staatsbürger und der Gesamtheit erheischen, hält es der Oberbefehlshaber der republikanischen Truppen möglicher Weise für erlaubt oder gar durch die Pflicht geboten, dem entthronten Kaiser vertrauliche Berichte zuzusenden, damit er eingeweiht bleibe in die Vorgänge des Tages.

Ueber die Gesechte von Paris berichtet ein Versailler Correspondent unter dem 18. d. M.: Ihre frühere Schluppe bei Becon haben die Versailler Truppen am Montag durch Einnahme dieses strategisch wichtigen Punctes ausgeweht. Ebenso wurde ein großer Theil von Asnieres genommen. Der Angriff begann mit einer heftigen Kanonade der Batterien in Courbevoie und anderen von Versailles besetzten Positionen. Der Bahnhof von Asnieres und das Telegrafsbureau wurden besonders beschossen. Auf dem Kirchhofe hatte sich das 77. Bataillon der Nationalgarde verschanzt, wurde dort aber durch zwei gepanzerte Mitrailleusen so mitgenommen, daß es die Flucht ins Dorf ergriff, und dort die anderen Bataillone, welche Barricaden vertheidigen sollten, mit sich in Unordnung und Verwirrung fortrif.

Die Fliehenden drangen in die Straßen von Levallois ein und wogten der Barriere von Asnieres zu, um Paris zu erreichen. An der Station von Vatinolles suchte ein Posten die Fliehenden zum Stehen zu bringen, wurde aber von diesen, aus Furcht rasenden Schaaren, umgerannt und zersprengt. Inbeß nicht alle Nationalgardien hatten das Fusenpanier ergriffen; Diejenigen, welche Bahnhof und Telegrafstation besetzt hielten, schlugen sich so tapfer wie hartnäckig und zogen

sich dann langsam aus dem Kugelregen nach der Brücke von Asnieres zurück, fortwährend sich fens, bis sie an die Seibrücke kamen. Aber welche Entsetzen, die Schiffsbrücke war zum Theil abgefahren! Zugleich mit ihnen trafen Nationalgardien ein, welche durch einen Reiterangriff in der Ebene von Becon geworfen worden waren.

Jetzt begann für die Föderirten ein neues Stückchen Bergzina Uebergang, wer schwimmen konnte, stürzte sich ins Wasser, aber nur Wenige erreichten das jenseitige Uer, da das schwere Material, das abzuwerfen man die Zeit sich nicht gegönnt, die Schwimmer zur Tiefe zog. Andere suchten die abgetheilten Theile der Brücke mit Stricken wieder an einander zu binden, aber in der allgemeinen Verwirrung wollte dies nicht gelingen. Die Versailler aber schiederten unaufhörlich Kartätschen auf die Unglücklichen. Auch die gepanzerten und mit Mitrailleusen bewaffneten Waggons haben den Nationalgardien nichts genügt; denn als der eine Wagon von einer Bombe getroffen wurde, gerieth die Locomotive aus dem Geleise, die Bahn wurde versperrt und die übrigen Kriegsmaschinen konnten nicht manövriren und fuhren nach einem freigeliebenen Schienenstrange um, wo dann die Mitrailleusen der Panzerwaggons die Versailler Batterien beschossen.“

In der Kampfnacht des 20. April wurde vor den Thoren von Paris ein Hauptmann von seinen eigenen Leuten erschossen, weil er vor dem Feinde den Muth verloren hatte.

Ein Journal der Commune sagt in seiner letzten Nummer, wenn Blanqui (der bekanntlich in einem Provinzgefängnis sitzt) nicht bald freigegeben würde, müßte der Erzbischof von Paris hingerichtet werden.

Lullier, der verrückte Schiffsleutenant, hat Cluseret eine Herausforderung zugesandt, weil der Letztere behauptet hat, der Mont-Balérien sei für die Communisten durch Lullier's Fehler verloren gegangen, als er noch Obercommandant war.

General Dubes ist zum Commandanten aller, in den Händen der Insurgenten befindlichen Forts, ernannt worden.

Gerüchtweise verlautet, Dombrowsky sei in Neuilly verschwunden, und man fürchte, daß er verwundet oder todt sei.

Rochefort veröffentlicht in seinem Blatte einen Brief des Comité's der „humanitären Damen“ von Paris an ihre Versailler Schwestern, worin es unter andern schönen Dingen heißt:

„Ehe wir diese Schatale in unsere Mauern einziehen lassen, erheben wir Frauen uns selbst, um sie zu verjagen. Hört Schwestern, wenn diese stinkenden, wilden, verfaulenden Thiere eure schöne Stadt Versailles verlassen werden, um nach ihren Ställen zurückzukehren, macht es, wie wir es in Paris gethan: reinigt die Luft. Denn sie sind die Pest, die fürchterlichste Landplage, and ihr werdet die Verantwortlichkeit tragen, durch diesen brudermörderischen, wilden, schmachvollen Krieg den Namen der Versailler in der Geschichte besudelt und Paris angegriffen zu haben. Ihr seid an denselben Schandpfahl mit den Verräthern angebunden, welche gleich Judas uns verkauft haben und nun als verfluchte Räuber uns ermorden.“

Die Pariser sind sehr erbittert darüber, daß die meisten Commandostellen in den Händen von Ausländern sind. Der Obercommandant Cluseret nennt sich einen Amerikaner, der Pole Dombrowsky läßt französische Bauern erschleßen, der Oesterreicher Frankl wird Minister und Menotti Garibaldi soll jetzt in die Commune gebracht werden.

Wer Gold los werden und dafür Wechsel oder Papiere erhalten kann, fühlt sich glücklich, da der Besitz von Gold an und für sich schon eine Gefahr ist, Als Curiosum wird erzählt, daß die Bank von Frankreich die Zahlung eines in ihrem Besitz befindlichen Wechsels von 70.000 Francs auf ein großes Handlungshaus zurückwies, mit dem Bemerken, daß derlei Geschäftsangelegenheiten zur Zeit suspendirt seien.

Das System der Gräben, welche in Verbindung mit dem Barricaden überall angelegt wurden, erregt große Besorgnis unter den Einwohnern, die von der Verührung der Gasröhren mit den Pulverminen ernste Explosionen fürchten.

In neuester Zeit hat man eine Art beweglicher Barricaden eingeführt, die aus Misttragen konstruirt sind, welche durch ein hölzernes Gitterwerk unterstützt, leicht beweglich und ein genügender Schutz gegen Gewehrfeuer sind.

Unter den Mitgliedern der Commune herrscht großer Zwiespalt. Felix Pyat ist ausgetreten. Auch Rochefort mißbilligt die letzten Anordnungen der Commune.

### Neuestes aus Frankreich.

Paris, 24. April, 6 Uhr 30 Minuten Abende. Heute fand keine Waffenruhe statt. — Viele Personen zu Wagen, welche ihre Freunde in Neuilly besuchen wollten, waren gezwungen, schleunigst umzukehren, da ein Regen von Granaten auf das ganze Viertel rechts vom Arc de Triomphe niederfiel. Man

versichert, daß morgen von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends die Waffen ruhen werden. Von Versailles und Paris ernannte Deputierte werden bei den Vorposten verbleiben, um die Durchföhrung der Convention zu sichern. Auf der Insel Grande-Batte und in Gennesliere zwangem gepanzerte Waggons die Versailleser Truppen sich zurückzuziehen. Die Batterie auf dem Schlosse Becan und eine andere Batterie im Innern von Aenisies wurden durch dieselben Waggons zum Schweißen gebracht. Das „Journal officiel“ zeigt an, daß Oberst Bezilia die Verteidigungslinie von Mincie bis Point-de-jour besichtigt hat und außerordentlich befriedigt war. Nr. 52.

Verfaillies, 24. April. Angenommen die Kanone zwischen dem Fort Mont Valerien und dem Fort Maillot fand keinerlei militärisches Ereigniß statt.

Verfaillies, 24. April. (Abends.) Anlässlich des neuen Gesetzes, welches die Pressegerichte den Geschworenengerichten zuweist, erließ Dulaure an die Generalprocuratoren ein Rundschreiben, dieselben aufzufordern, jene Schriftsteller unumschüsslich zu verfolgen welche die aus dem „Suffrage universel“ hervorgegangene Assemblée beschimpfen und dieselbe auf eine Linie mit der Commune zu stellen, welchen Sinn der Veröberung zu verwirren und Bürgerkrieg zu entzünden suchen.

**Wien, 25. April.**

Grochelski unterhandelt mit den Polnjähren über die Modalitäten, unter denen die polnische Resolation nochmals vor den Reichsrath gebracht werden soll; er erklärt sich nur unter der Bedingung bereit, die Principien der Resolation zu vertreten, wenn die Polen a priori zu bedeutenden Zugeständnissen und ermäßigten Forderungen sich verpflichten.

Wien, 25. April. Italien wünscht nicht, daß die in Florenz accreditirten Gesandten dem Könige zur Parlamentsöffnung nach Rom folgen; hingegen betrachtet es die italienische Regierung als selbstverständlich, daß die Gesandten bei der definitiven Verlegung der Hauptstadt nach Rom der Regierung dahin folgen müssen.

Wien, 25. April. Hohenwart's heutige große Rede im Reichsrathe über die Verfassungsvorlagen wurde von der Verfassungspartei einmal mit höhnischem Lachen unterbrochen, im Uebrigen mit tiefem Schweigen aufgenommen.

Prag, 25. April. Es bereitet sich ein vollständiger Bruch zwischen den Jungtschen und den Feudalen vor; der Grund ist: daß in den von den Feudalen colportirten chimärischen Ministerlisten kein einziger Jungtsche figurirt; also ein Streit um des Kaisers Bart.

Prag, 25. April. Die „Politik“ meldet, daß die Action des Ministeriums erst nach Schluß der Delegations-Sitzungen beginnen wird. „Narodni listy“ constatiren, behufs Vorbeugung von Mißverständnissen, daß von einer Beteiligung der czechischen Staatsrechts-Opposition an dem beabsichtigten Föderalistentage nichts bekannt sei.

München, 25. April. Der König hat Döllinger einen thätigen Schutz gegen alle Verfolgungen verschert.

München, 25. April. Die Regierung wird Döllinger und Friedrich in Ausübung ihrer Functionen beschützen. Der Erzbischof soll sich geäußert haben, daß er die Hoffnungslosigkeit des von ihm aufgenommenen Kampfes einsehe.

Petersburg, 23. April. Großfürst Nicolaus, Bruder des Kaisers, bereist die Militärbezirke Warschau, Kiew und Odessa behufs einer sorgfältigen Visitation der Festungen. Zu diesem Zwecke hat der Großfürst auch mehrere Ingenieur-Officiere in seiner Begleitung.

**Aus dem Reichstage.**

(Unterhausung.)

West, 25. April.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Jambor und Szöll; von den Ministern waren anwesend: Pauler und Horváth.

Zunächst wurde das Protocoll der Samstags-Sitzung authentisirt, worauf Josef Bánó von Seite der nach Nyáregyháza entsendeten Deputation des Hauses über die daselbst erfolgte Beisetzung der Leiche Paul Nyáry's mit kurzen, würdigen Worten Bericht erstattete.

Dann meldete der Präsident das Einlangen mehrerer Jurisdictionspetitionen an; Privatgesuche wurden eingereicht durch die Abgeordneten Franz Deák, Baron Béla Bay, Graf Adam Bay und Paul Jambor.

Coloman Tisza weist auf den nahen Schluß der Session hin und drückt sein Bedauern aus, daß der

verlegte Gesetzentwurf über die Colonistengemeinden (Contractualisten- oder Pächtergemeinden) nicht mehr zur Verathung gelangen dürfte. Damit jedoch diese Gemeinden ohne Besorgnisse und ohne Verdrüß die gesetzliche Regelung ihrer Rechtsverhältnisse abwarten können, überreichte er einen provisorische Vorsorge tressenden Gesetzentwurf der von mehreren Abgeordneten ohne Parteianterchied (Franz Deák an der Spitze) unterzeichnet ist, und der jedenfalls noch im Laufe dieser Session zum Gesetze erhoben werden möge.

Dieser Gesetzentwurf enthält bloß vier Paragraphen und lautet:

„Gesetzentwurf über die in Angelegenheit der Colonistengemeinden zu treffenden provisorischen Verfügungen.“

§. 1. Die auf Staats- und Privatgütern befindlichen Colonistengemeinden sind bis zu den definitiven Verfügungen der Legislative in ihrer gegenwärtigen Lage zu belassen.

§. 2. Proceß, die sich auf die Abänderung oder Aufhebung der — sei es auf Verträge, sei es auf der Gepflogenheit basirenden Verhältnisse dieser Gemeinden bezwecken, dürfen bis zu der im §. 1 angegebenen Zeit weder bei den gerichtlichen, noch bei den Administrativ-Behörden eingereicht werden und falls sie schon begonnen sind, dürfen sie nicht fortgesetzt werden.

§. 3. Die Colonisten sind jedoch gehalten, jene Prästationen oder Zahlungen, welche zu leisten sie dem Gesetze oder dem Gebrauche gemäß verpflichtet waren, auch während dieser Zeit zu leisten und hiezu können sie, wie bisher, so auch künftig verhalten werden.

§. 4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden die Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen betraut.“

Unterschieden war dieser Gesetzentwurf von den Abgeordneten Franz Deák, Coloman Tisza, Coloman Ghyecz, Emerich Husár, Stefan Nedeczky, Alexander Ormós, Daniel Frányi, Paul Szontágh (aus Eszék) und Adelf Eröly.

Das Haus nahm diesen Gesetzentwurf mit Beifall auf, und wurden die Sectionen beauftragt, denselben, sobald er aus der Druckerei hervorgeht, sofort in Verathung zu ziehen.

Präsident Somssich meldete dann, daß die 7. Section den Abgeordneten Paul Moricz in die betreffende Verifications-Commissionscommission gewählt hat.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden zunächst die Stimmzettel zur Wahl je eines Mitgliedes in die Fünfundzwanziger-Commission und in die Fundations-Commission abgegeben, da in den zwei erwähnten Commissionen durch den Tod Nyáry's je eine Stelle erledigt ist. Der Club der Linken hat für diese Wahlen die Abgeordneten Alexander Gubody und Thomas Pésch in Vorschlag gebracht und acceptirte auch die Rechte diesen Vorschlag.

Dann ergriß Justizminister Horváth das Wort. Er wies darauf hin, daß die erfolgte Einberufung der Delegationen auf den 22. Mai den Schluß der zweiten Session für den 17. und die Eröffnung der dritten Session für den 19. Mai nothwendig mache. In der noch übrigen Zeit werde es kaum möglich sein, alle noch vorliegenden Gesetzentwürfe zu erledigen; das Haus möge daher die wichtigsten, namentlich diejenigen Gesetzentwürfe, die sich auf die Gerichtsorganisation beziehen, rasch in Verathung ziehen und das minder wichtige Tagesgesetz vertagen.

Szedsényi hält diese Vertagung für unzulässig und hält das Jagdgesetz für ebenso wichtig, wie die Urbargeseze. — Minister Horváth versichert die entgegengekehrte Ansicht und theilt zugleich mit, daß er sich in Commissionsberatungen des Oberhauses verfügen müsse, und falls in der Zwischenzeit solche Gesetzentwürfe, die zu seinem Ressort gehören, vom Hause in Verathung gezogen werden sollten, bestelle er den Ministerialrath Demeter Horváth zu seinem Vertreter.

Balthasar Haláß führte hierauf mehrere concrete Fälle an, um zu beneisen, wie nothwendig es sei, das Jagdgesetz endlich zu schaffen und ersucht er das Haus dringend, das Jagdgesetz nicht von der Tagesordnung zu streichen.

Bei der Abstimmung wird die Vertagung des Jagdgesetzes mit großer Majorität zum Beschluß erhoben.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Rodungen. Derselbe wurde ohne Einwendung definitiv angenommen.

Minister Pauler beantwortete sodann die Interpellation des Abg. Henslmann über den Proceß, welcher zwischen der Universität und dem Pester Franziskanerkloster hinsichtlich eines Theiles des neben dem Franziskanerkloster befindlichen Grundstückes geführt wurde. Der Minister erklärte, daß der fragliche Grund der

Universität geschenkt worden ist, daß aber einzelne Theile desselben durch administrative Verfügungen in den Jahren 1841, 1855 und 1857 den Franziskanern zugehört wurden. Im Jahre 1866 forderte der damalige Statthalterreichsrath den für die öffentlichen Fundationen bestellten Anwalt auf, ein Gutachten über die rechtliche Natur der betreffenden Besitzverhältnisse abzugeben. Dieser Anwalt sprach sich dahin aus, daß die fraglichen Gründe unrescritten zum Eigenthum der Universität gehören. In Folge dieses Gutachtens wurde er angewiesen, den Proceß gegen das Franziskanerkloster anzustrengen. Dies geschah, führte jedoch zu dem Resultate, daß die Klage in allen drei Instanzen abgewiesen wurde. Redner hält die Unabhängigkeit der Gerichte für einen zu wichtigen Grundstein des Constitutionalismus, als daß er sich dem gerichtlichen Urtheile widersetzen wolle; so viel müsse er jedoch bemerken, daß der oberste Gerichtshof sein Urtheil ganz anders motivirt hat, als die zwei ersten Instanzen, und um die Rechte der Universität jedenfalls zu wahren, sei das Cassationsgesuch beim Cassationshof bereits eingereicht worden. Henslmann habe ferner gefragt, ob der Minister wisse, daß der fragliche Fundationsanwalt ein Confrater der Franziskaner sei? Redner erwidert, er habe dies nicht gewußt, in Folge der Interpellation aber habe er Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß der Anwalt (ehemals wohl Syndicus des Neuhändler Franziskanerklosters war, doch habe er dieses Amt eben damals niedergelegt, als er sich in seinem Gutachten dahin aussprach, daß seiner Ansicht nach die fraglichen Gründe Eigenthum der Universität und nicht der Franziskaner seien. Mit der obigen Mittheilung glaubt der Minister auch eine analoge Interpellation des Abg. Tancsics beantwortet zu haben.

Henslmann erwidert, eine seiner Fragen habe sich auch darauf bezogen, ob der Minister den Proceß auf Grund neuer Documente erneuern wolle. Auf diese Frage habe der Minister nicht geantwortet. Redner ist überzeugt, daß es solche Documente gibt und da der Minister ohnehin erwähnt hat, daß das Cassationsgesuch gegen das fragliche Urtheil eingereicht worden sei, hoffe Redner, daß dann auch dieser Umstand zur Sprache kommen wird.

Tancsics ist überhaupt unzufrieden, daß die Mönche und Nonnen noch Eigenthumsrechte besitzen.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers mit großer Majorität zur Kenntniß.

Ferner antwortete Minister Pauler auf die Interpellation des Abgeordneten Tancsics, die sich auf die für die Universität angekauften Baugründe und Gebäude auf der Uellöberstraße bezog. Minister Pauler erinnerte daran, daß sein Amtsvorgänger diese Gründe zu dem Zwecke angekauft habe, um daselbst die Kliniken in einer dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechenden Weise einrichten zu lassen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht zum Abschlusse geblieben, und fließt mittlerweile der Ertrag der betreffenden Gründe und Gebäude in die Universitäts-Casse.

Tancsics ist mit dieser Antwort zufrieden und wird dieselbe vom Hause zur Kenntniß genommen.

Schließlich beantwortete Minister Pauler noch die Frage des Abgeordneten Josef Papp, ob die Regierung die Congrua der gr. kath. Pfarrer der Partium auf 300 fl. erhöhen wolle? Minister Pauler erklärt, daß die Regierung dies allerdings beabsichtigt, nur müsse der Lösung dieser Angelegenheit eine Regelung der Pfarreien vorangehen. Die diesbezüglich schon vor mehreren Jahren angeordnete Conscriptio hat sich als nicht befriedigend herausgestellt, und mußten daher neue Schritte gethan werden; damit jedoch die bedrängte Lage der Pfarren auch in der Zwischenzeit gemildert werde, habe die Regierung zu diesem Zwecke 10,000 fl. angewiesen.

Josef Papp erklärt sich durch diese Antwort befriedigt und wird dieselbe vom Hause zur Kenntniß genommen.

Präsident Somssich fragte nun, ob das Haus die Zuschrift des Ministerpräsidenten in Verathung ziehen wolle?

Deák bemerkte hiezu, nachdem die Regierung schon erklärt habe, die jetzige Session am 17. Mai schließen, die nächste aber am 19. Mai eröffnen zu wollen, sei die Verathung überflüssig; in der nächsten Session wird das Haus zur Vornahme der Delegationswahl aufzufordern sein. — Das Haus schloß sich dieser Auffassung an.

Hierauf wurden die noch rückständigen zwei Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Commission in Siebenbürgen erledigt, der Gesetzentwurf über die Abschaffung des Conscriptioles für Brennholz aber, das zu Lande nach Dalmatien gebracht wird, in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Die soeben genannten zwei Gesetzentwürfe werden in der nächsten Sitzung zur dritten Lesung gelangen.

Die Schriftführer zeigten hierauf an, daß in der zu Beginn der Sitzung vorgenommenen Wahl die

Abgeordneten G u b o d y und B e c h y beinahe einstimmig in die betreffenden Commissionen gewählt wurden.

Schließlich bestimmte das Haus, daß die nächste Plenarsitzung erst dann stattfinden soll, wenn die 25er-Commission ihren Vorschlag hinsichtlich der Amtsfürer für die Gerichte erster Instanz eingereicht haben wird; die 25er-Commission aber wurde angewiesen, ihre Arbeit zu beschleunigen und demgemäß täglich Vormittags und Nachmittags eine Sitzung zu halten; außerdem haben die Sectionen sich mit der Vorberatung der ihnen zugewiesenen Gesekentwürfe zu beschäftigen.

Hiermit wurde die Sitzung um 12 Uhr geschlossen und wird die nächste Sitzung seinerzeit durch die üblichen Placate einberufen werden.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 25. April.

Der Handelsminister legt einen Gesekentwurf vor, betreffend Ergänzung der böhmischen Nordbahn. — Der Präsident theilt eine Zuschrift mit, betreffend die Einberufung der Delegationen. — Der Ministerpräsident legt einen Gesekentwurf vor, betreffend den Landtag zu gewählende erweiterte Gesetzgebungs-Initiative. — Der Ministerpräsident begleitet die Vorlage mit dem Hinweise, daß die Gesekvorlage sowohl in der Presse als auch im Abgeordnetenhaus bereits im Voraus in solcher Weise besprochen wurde, die ihr eine von der Regierung nie beabsichtigte Tragweite beizulegen geeignet war; ein Ausgleich mit der staatsrechtlichen Opposition ist ein Werk, das nicht auf so einfachem Wege zu Stande gebracht werden kann; keine wie immer geartete im gegenwärtigen Augenblicke zu machende Vorlage wäre im Stande, wie mit einem Zauberschlage zum ersehnten Ziel zu bringen, der hiezu führende, allerdings schwierige Weg wurde bereits in dem Regierungsprogramme angedeutet, die consequente und leidenschaftslos, unbedingt an dem Gesek festhaltende Regierungsbühigkeit, die aufrichtig bemüht ist, allen Volksstämnen gleich gerecht zu werden, die günstigen und materiellen Interessen Aller gleich sorgfältig zu pflegen und hauptsächlich die Staatsgrundgesetze nicht nur im Wortlaute, sondern auch dem Geiste nach voll auszuführen, wird das Ziel einer allgemeinen Befriedigung sicherer erreichen, als die vermeintliche Beseitigung eines zehnjährigen Parteizwiespaltes auf dem Wege einer noch so genial erdachten Gesekvorlage. In der Verfassung ist das wichtige Recht der Landtage principiell anerkannt, aber nicht zu practischem Werthe ausgeführt worden, nämlich das Recht, über kundgemachte allgemeine Gesetze und Einrichtungen bezüglich ihrer Rückwirkung auf das Wohl des Landes zu berathen und Anträge zu stellen; dieses Recht soll unbederbt ohne Einschränkung durchgeführt werden, weiters aber müssen die Landtage aus ihrer demüthigen Lage befreit werden, daß ihre Beschlüsse überhaupt nur dann Gehör finden können, wenn die Regierung oder einzelne Reichsrathsabgeordnete selbe im officium boni viri übernehmen, diesem Mangel soll die eingebrachte Gesekvorlage abhelfen. Die Regierung hat sich hiebei nicht gefragt, welchem Volksstamme oder Lande solche Einrichtungen zunächst zu Gute kommen sollen, sondern sich gegenwärtig gehalten, daß alle gleichmäßig an dem durch diese Gesekvorlage gewährten Schutze der Interessen partizipiren werden. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, er werde die einzelnen Bestimmungen der Gesekvorlage in der seinerzeitigen Debatte vertreten.

Dr. Vujert sammt Genossen überreichten eine Interpellation an den Unterrichtsminister bezüglich der vom Prager Erzbischof geforderten Enthebung Dr. Pelleters vom Lehramte, sowie der vom Landeslehrerath angeordneten diesbezüglichen Erhebung, und stellen die Anfrage, was der Unterrichtsminister veranlaßt ober was er zu veranlassen gedenkt, damit die Ausführung der erwähnten, gegen die bestehenden Gesetze verstoßenden Beschlüsse des böhmischen Landeslehrerathes eingestellt werde.

Die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesekvorlage über die den Landtagen zu gewählende Gesetzgebungsinitiative bestimmt Folgendes: Den Landtagen steht das Recht zu, in die nach §. 11 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung im Reichsrathe vorbehaltenen und nicht durch gegenwärtiges Gesek ausgenommenen Angelegenheiten Gesekvorschlüge zu beschließen, die nach der Zustimmung des Reichsraths und der Sanction des Kaisers für das betreffende Land Gesetzeskraft erlangen; der Reichsrath, welchem solche Gesekentwürfe durch die Vermittlung der Regierung zugehen, hat sich auf die Prüfung derselben zu beschränken, ob das vorgeschlagene Gesek sich mit den Reichsinteressen vereinbare oder nicht, das Gesek hiernach anzunehmen oder abzulehnen, aber keine Abänderung beschließen kann. Das Recht der Landtage zu retrarirten Gesekvorschlügen erstreckt sich nicht auf die in den Absätzen des §. 11 des Staatsgrundgesetzes über die in der Reichsvertretung angeführten

Angelegenheiten, ferner nicht auf die Angelegenheiten über die Ordnung und Dauer der Militärpflicht und die Zahl der auszubehenden Recruten, ferner nicht über Gold, Münz- und Zettelbanken, Zoll, Handel, Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen, wie auch nicht auf die Gesetzgebung über das Staatsbürgerrecht, auf die gesetzlichen Bestimmungen zur Durchführung des Staatsgrundgesetzes, über Reichsgericht und die auf die Delegationen vorbehaltenen Angelegenheiten, indem ein derart zustande gekommenes Gesek nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung außer Kraft gesetzt werden kann.

Vor Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte der Abgeordnete Grog den Antrag, das Haus wolle in Erwägung ziehen, ob das Mandat der im November gewählten Delegation noch fort-dauert, oder mit dem Sessionsschluß vom 18. Februar erloschen sei. — Die heutige Mittheilung der Regierung betreffs der zusammenretenden Delegation wurde einem Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen. — Ein weilers eingebrachter, von 64 Mitgliedern unterzeichneter Antrag lautet: Das Haus wolle beschließen, es sei ein Gesekentwurf wegen Vermehrung der Mitgliederzahl und unntzlicher Abgeordnetewahl durch die Bevölkerung, sowie ein Gesekentwurf, wodurch die näheren Bestimmungen über diese Wahlen festgesetzt werden, abzulassen, dem Hause vorzulegen und sei dem Ausschusse die Regierungsvorlage wegen Erweiterung der gesetzgebenden Initiative auszufolgen, und über die Principien der erwähnten zu verfassenden Gesekentwürfe vorläufig schleunigst Bericht zu erstatten.

Militärisches.

(Militärisches.) Se. k. k. Hohelt der Erzherzog Josef hat mittelst Tagesbefehls Nr. 492 die in Kecskestet befindlich gewesene Central-Equitation mit dem 20. d. aufgelöst, und in sehr warmen Worten dem Equitations-Commandanten Herrn Honvédmajor Béla v. Mészter und den Ober- und Unterofficieren, welche die Equitation mitgemacht haben, seine Zufriedenheit ausgedrückt. Gleichzeitig hat der Herr Erzherzog die Officiere ersucht, sie mögen das in der Equitationschule Erlernete bei ihren Abtheilungen, insbesondere bei den neu aufgestellten acht Escadrons-Cadres mit eben so viel Eifer und Pünctlichkeit, als sie in der Schule an den Tag gelegt haben, weiterverbreiten.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 26. April. Wir erhalten die folgende Zuschrift:

Geehrte Redaction!

Erlauben Sie in den Spalten Ihres geschätzten Blattes dem Cassa-Ausweis der gestrigen Theater-Vorstellung ein wenig Raum.

Die gestern zum Wohle des ungarischen Provinz-Schauspieler-Pensionsfondes stattgefundene Vorstellung: „Der Pfarrer von Kirchfeld“, weist nachstehenden Erfolg aus:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Einnahmen (48 fl. 60 kr.), Unkosten (63 fl. 47 kr.), Ueberzahlungen (14 fl. 87 kr.), and names of donors like Herr Bally and Frau Caroline Bally.

Die Summen der Ueberzahlungen wurden an ihren Bestimmungsort abgesendet; den geehrten Gebern wird hiemit von Seite der hiesigen Theater-Gesellschaft der wärmste Dank ausgesprochen.

Julius Kálly m. p. Gabriel Beödy m. p. Elemér Zajonghy m. p.

Daß gerade diese Vorstellung einer so großen Theilnahmslosigkeit begegnen mußte, ist eine wahrhaft betrübende Erscheinung. Wenn auch ein großer Theil des Mißerfolges der überaus schlechten Witterung zugeschrieben werden kann, muß doch ein so gänzliches Fernbleiben des Publicums von einer, einen so wahrhaft humanen Zweck anstrebenden Vorstellung, ein trauriges Räthsel bleiben; vielleicht bemüht sich unsere brave Schauspiel-Gesellschaft, es dadurch einer freundlichen Lösung zuzuführen, daß sie demnächst bei günstigerer Witterung erneuert diesem Zwecke ein Vorstellung widmet. In diesem Falle aber würden wir uns erlauben, den Rath zu ertheilen, kein aus dem Deutschen überfetztes, sondern ein nationales Stück zur Darstellung zu bringen. Es würde dadurch jedem Einwande zum Besuche der Vorstellung und damit jeder Entscheidung des Fernbleibens von derselben der Boden entzogen werden.

Viele unserer Leser dürfte die Nachricht interessieren, daß die erlöschenden Prodigt des P. Bedezani, welche die Veranlassung zu der Enthebung dieses Geistlichen von seinen geistlichen Functionen war, nunmehr im Verlage von K. v. Waldheim

in Wien in Druck erschien und in jeder Buchhandlung um 12 Kreuzer zu haben ist.

Das Communicationsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium über seinerzeitiges Ansuchen des königlich ungarischen Eisenbahn- und Schifffahrtsinspectorates am 31. März l. J., Z. 2886, gestattet, daß Berichte, welche an das königlich ungar. Eisenbahn- und Schifffahrtsinspectorat, betreffend bei der Schifffahrt vorgefallene Verkehrsstörungen, Unfälle, Störungen oder Unglücksfälle, als Telegramme gesendet werden wenn dieselben mit der leserlichen Unterschrift des Schiffleiters, eines Schifffahrtsagenten oder dessen Stellvertreters und mit dem Siegel des betreffenden Schiffes oder der Schifffahrtsstation versehen sind, auf Kosten des Communicationsministeriums als Staatsbespeisen mit der Priorität vor Privatbespeisen behandelt werden. Diese Verfügung hat zum Zwecke, die Berichte über Verkehrsstörungen und Unfälle beim Schifffahrtswesen rechtzeitig, von Ort und Stelle und aus sachkundiger Quelle an das Ministerium zu leiten, und hierart sowohl eine entsprechende Controлле als auch rechtzeitige Abhilfe zu ermöglichen.

Die Tolb-Feier in Preßburg ist, wie von dort berichtet wird, Sonntag in dem mit dem Bildnisse des gefeierten Jubilars geschmückten Comitatssaale vor einem zahlreichen Publicum vor sich gegangen. Kurz nach drei Uhr eröffnete der erste Vicegespan, Coloman Bittó, das Fest mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die literarischen Verdienste Franz Tolb's hinwies, und aus dem Umstande, daß dessen Jubiläum auch in Preßburg gefeiert wird, den erfreulichen Beweis schöpfte, daß auch in dieser Stadt, die einen der äußersten Wackposten im Westen des Landes bildet, der nationale Geist dennoch ungebrochen lebt. — Nach dieser Eröffnungsbredtrug die Preßburger Liebertafel drei Strophen des Róckesy'schen „Hymnus“ in wirkungsvoller Weise vor. Hierauf folgten dem Programm gemäß: Der Gymnasialprofessor Alexander Bukovich mit einem die Biografie Tolb's enthaltenden Vortrage; der stellvertretende Realschul-Director Michael Samarjay, der Tolb's literarische Wirksamkeit übersichtlich darstellte; der Gymnasialprofessor Arpad Thewrewk mit dem Vortrage eines Gedichtes von Sigmund Börczy-Leher, und die Schlußrede von Ludwig Székényi, welcher auch ein von Franz Tolb an das Festcomité und an das theilnehmende Publicum gerichtetes Dankschreiben vorlas. Im Verlaufe des Festes sandte Coloman Bittó an den Gefeierten folgendes Telegramm ab: „Empfangen Sie als Wiederhall der aus dem Herzen kommenden Liebe Ihrer in Preßburg versammelten zahlreichen Verehrer das Wort: Eljen!“ — Am Schlusse der Feier sang die Liebertafel Wörösmarty's „Szózat“. — Schließlich entnahmen wir dem „P. N.“, daß die beiden Söhne Tolb's, Stefan und Ladislaus, dem Feste beiwohnten.

(Banknotenfälscher.) Aus Uj-Hartán schreibt man dem „Hon“: „Vorige Woche kam dem Sicherheits-Commissär Coloman Balle auf dem Markte zu Alsó-Menedi eine falsche Zehngulden-Banknote zur Hand; er stellte sofort Recherchen an und entdeckte in unserem Orte drei Banknotenfälscher, bei welchen mehrere Apparate, deren sie sich zur Anfertigung der Banknoten bedienten, vorgefunden wurden. Auch im Nachbarorte Rakucs wurden drei Genossen der Fälscher festgenommen. Man sieht noch der Inhaftnahme einiger Ezegleber entgegen, bei welchen vermutlich auch die Presse vorgefunden werden dürfte.“

Ein gräßlicher Unglücksfall wird aus Debentur berichtet: „Als der am vorigen Sonntag um halb 2 Uhr Nachts angelangte Wiener Personenzug in den Bahnhof einfuhr, nahm der Maschinenführer wahr, daß die Maschine durch einen hemmenden Gegenstand in ihrer Function bemerkbar beeinträchtigt wurde. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, fand man zum Entsetzen Aller die gräßlich verstümmelte Leiche des Conducteurs Wenzel Meisel, welcher bestimmt war, den letzten um halb 10 Uhr Abends von Debentur nach Wien abgehenden Lastzug zu begleiten. Ein Fuß und ein Arm fehlten ganz und der übrige Rumpf war schauerlich verunstaltet. Auf welche Art Meisel zum Tode verunglückte, dürfte wohl schwer zu ermitteln sein, doch ist aus Allem anzunehmen, daß dies bei der Abfahrt des Lastzuges geschah und der Leichnam des Unglücklichen auf dem Geleise unbemerkt liegen blieb, von der Maschine des drei Stunden später ankommenden Zuges erfaßt, eine Strecke von mehreren Klaftern zerstückelt und derartig schauerlich verstümmelt wurde.“

(Ein Schwindlerin.) Der „Ungar. Lloyd“ erzählt: Auf den verchiedenen Linien der von Pest-Oden austausenden Eisenbahnen trieb sich bereits seit längerer Zeit eine sehr elegant gekleidete Dame herum, welche meist in den Coupés erster Classe reiste und auf Stationen, wo längerer Aufenthalt war, absteig, dann lamentierend und mit großer Verzweiflung



Notierungen der Wiener Börse vom 25 April.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including 'Austria', 'Hungary', and 'Italy'.

Table of 'Grundlastungs-Obligationen' (fixed interest obligations) with columns for 'Gold' and 'Papier'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 25 April.

Summary table of closing market prices for various categories like 'Staats-Anleihen' and 'Devisen'.

Table of 'Grundlastungs-Obligationen' (continued) listing specific bond titles and their values.

Table of 'Devisen' (exchange rates) for various locations like London, Hamburg, and Frankfurt.

Table of 'Pfundbriefe' (pound notes) and other financial instruments.

Table of 'Devisen' (continued) listing rates for different currencies and banks.

Table of 'Valuten' (valuations) for various international currencies.

Table of 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. April.' (Telegraphic exchange rates of government securities).

Die Maremmen. (Fortsetzung und Schluss.)

Text describing the Maremma region, its climate, agriculture, and the impact of malaria, mentioning the 'Maremma' and 'Maremma'.

Text continuing the description of the Maremma region, focusing on the health of the population and the impact of malaria.

Text discussing the impact of malaria on the population and the measures taken to combat it, including the use of quinine.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Actie' and 'wurde aus zur Kenntn...'.

war freilich die einheimische Bevölkerung nicht einmal dem Anbau des eigenen Bodens, geschweige denn den anstrengenden Arbeiten gewachsen, die der Großhändler zur Entfernungs des Marmas und der Urbarmachung des wüsten Landes verordnete. So stiegen denn im Winter, wo allein das Klima die Arbeiten zuläßt, die kräftigen Bewohner der Gebirge von Lucca die römischen Montanari, die der Abruzzen, die Tagelöhner von den südlichen Alpenabhängigen in Rhätien und dem Veltlin, jährlich wohl zwanzigtausend, in die Maremmen hinab, um gegen freilich reichlichen Lohn sechs Monate das denkbar sauerste Leben zu führen.

In Folge dieser Mearbeiten ist aber auch seit den letzten vierzig bis fünfzig Jahren der Begriff der Maremmen ein viel engerer geworden; die im Norden und Osten den gesundheitbedrohenden Einflüssen

abgewehrten Gegenden fallen über denselben hinaus. Als eigentlich Marmas-Region gilt jetzt nur mehr die von der Insel Elba südlich sich hingehende, etwa 25 Stunden lange Strecke.

Der innerhalb der Grenzen der Provinz Grosseto herrscht die böse Luft noch in ihrer vollen Stärke und liegt ein ewiger Alp, auf dem Lande und seinen Bewohnern. Und nicht allein an den Sümpfen längs der Meeresküste verbreitet sie ihre Schrecken; sie folgt dem Zuge der Hügel und dem Lauf der Flüsse aufwärts, meilenweit ins Land hinein, bis Berge, höher als 1800 Fuß, ihrem Wätkervo dringen sich entgegenstellen.

Dünne Bevölkerung, mangelhafter oder ganz fehlender Anbau auf den Hügel und Bergen starrende Wälder und meilenlange Wüste, mit Geruch und Dornen überzogene Strecken, in den Ebenen das verä-

therische, weil wie ein plattir Rasenteppich und entgegengesetzte Grün der schiffartigen Sümpfe über denen Abends und Morgens die giftigen Nebel lagern, eine gelbliche, rauchartige Masse; hier und dort die aufsteigenden Dampfäulen hoher Schwefelquellen, dazwischen auf den hohen Bergen und den meeresfernen Hügeln einzelne fruchtbare, räumliche, von gelunden und kräftigen Menschen bewohnte Däfen — das ist in wenigen Strichen der allgemeine Charakter der Landschaft.

(Hoffmann: „Die Scornati“.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. 3 Steinitzer'schen Hause.

## Zur Nachricht!

Das Comptoir der Arader Hauptagentenschaft der Versicherungs-Actiengesellschaft

# „EUROPA“

wurde aus dem Sparcassengebäude in das am Hauptplatz nächst dem Comitathause befindliche Winkler'sche Haus verlegt. Indem ich mich beehre dies zur Kenntniß des hochgeehrten Publicums zu bringen, erlaube ich mir, in Folge des mir bisher bewiesenen ehrenden Vertrauens, gleichzeitig zu ersuchen mich auch fernerhin mit der Vermittlung der Versicherungen

gegen Feuer- und Hagelschäden, bei Expeditionen zu Wasser und zu Lande

auf das menschliche Leben,

in allen bisher bekannten Combinationen, zu beehren.

Die gefertigte Hauptagentenschaft wird es, bei Anwendung der günstigsten Bedingungen und billigsten Prämienätze stets für ihre höchste Pflicht erachten, durch vollständige und schnelle Regelung aller vorkommenden Schäden, das in die Gesellschaft gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

B e i

## Versicherungen gegen Hagelschlag

wurden von Seite der Gesellschaft außer den bisher bekannten Begünstigungen, die auf dem Gebiete des Versicherungswesens bisher noch nicht angewendeten

neuesten, besonderen Begünstigungen

festgesetzt, wovon sich das geehrte landwirthschaftliche Publicum in unseren Comptoir-Localitäten vollkommene Ueberzeugung verschaffen kann. Es erlaubt sich somit die geehrten Versicherenden um Inanspruchnahme dieser günstigen Gelegenheit zu ersuchen. Arad, im April 1871.

Die Arader Hauptagentenschaft der Versicherungs-Actiengesellschaft „Europa“:  
Reicher Béla.

399—2,3)

Die

## Spiritus-Brennerei in Monyoró

ist stündlich zu verpachten. Näheres zu erfragen in Arad bei

(394—3,3)

Ivan v. Urban.

## Zahnärztliche Anzeige.

Den verehrten Bewohnern Arads und der Umgebung erlaube ich mir anzuzeigen: daß ich vom 1. bis 25. Mai hier im Hotel „zum weißen Kreuz“ allen an Mund- und Zahnkrankheiten Leidenden bereitwilligst zu Diensten stehen werde.

Dr. Máthé, Zahnarzt.

1535.  
1871.

## Zur Beachtung

für die Einkommensteuer-Pflichtigen.

Da die Einkommensteuer-Repatriation für das laufende Jahr, u. z. für die Glockengießer, Schnürmacher, Goldarbeiter, Zuckerbäcker, Eisigießer, Handschuhmacher, Friseur, Schlosser, Edizymacher, Wagner, Kürschner, Kopfnagelschneider, Töpfer, Greisler, Seifensieder, Sparherdzeuger, Producenten und Fettwaarenhändler, Rauchfanglehrer, Tischler, Zimmerleute, Weber und Glaser von Seite des hiesigen k. u. Steueramtes bereits erfolgt ist, so wird das die Einkommensteuer-Summe enthaltende Verzeichniß vom 26. April 1. J. an acht Tage hindurch am Rathhaussthor zu Jedermanns Einsicht angeheftet sein, wovon die Betreffenden deshalb in Kenntniß gesetzt werden, daß sie die im Gesetz bewilligte Reclamationsfrist von 14 Tagen um so gewisser benützen mögen, da die nach Ablauf dieser vierzehntägigen Frist bei der hiesigen k. u. Finanzdirection einzureichenden Reclamationen unbeachtet gelassen werden.

Der Stadtmagistrat.

(411—2,3)

286. számhoz.  
1871.

(408—3,3)

## Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Aradváros törvényszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1871. évi Martius hó 18-ik napján 286. sz. a. kelt végzése alapján, és az „Alföld“, „Arader Zeitung“ és „Budapesti közlöny“ hirdalokban 1870-ik év November hó 255. 256. 257. 275. 276. és 277. számaiban közzétett 1122/1870. számú Arverési hirdetmény kapcsában ezenel közhírrá tétetik, miszerint Fojosok Károly mint Juhász J. hagyat. gondnoka felperesnek Gruber János aradi lakos és alperes végrajtást szenvedő elleni 300 fr. tőkekövetelése erejéig, az utóbbi-tól lefojalt, az Arad városi 1203. számú tkjkb. A. + 1. alatt felvett, 13761 frtra becsült Sarkad külváros trombita-utcai 1. számú ház és összes mellék-épületei, úgy az 1584. h. r. sz. telek illetőleg gyümölcs- és szőlős-kert tekintetében 1871-ik évi Február hó 23-dik napján mint második Arverési határnapon megkísértett Arverés eredmény nélkül maradván, az Arverés 1871. évi május hó 26-ik napjának a. u. 3 órakor, mint harmadik Arverés-natárnapon, megtartatni és ez alikalommal a fentebb körülírt ingatlanok becsáron alól is eladatanognak.

Mely Arverés az Aradvárosi telekkönyvi hatóság helyiségeiben megtartandó lévén, arra venni számdékok újból és azzal hivatnak meg, miszerint magokat 10%-os bánompenzzel ellássák, és miszerint az Arverési feltételek a telekkönyvi hatóság helyiségeiben a hivatalos órák alatt bár mikor megtekinthetők.

Kelt Aradon, 1871. évi Martius hó 17-ik napján.

Frits Róbert,

tanácsnok mint törvényszéki kiküldött.

## Weintrauben-Pressen

der vorzüglichsten und anerkannt besten Construction, (nach verbessertem Leroth'schen System) in verschiedenen Größen, sowie

Trauben-Quetschen, Rebel-, Bretter-, Verkork-Maschinen etc. neuester Art, zu den billigsten Preisen und stets vorrätzig in der Maschinen-Fabrik von

## C. Dengg & Co.

(vormals Hr. Dingler), Wien, Wieden, Sengasse Nro. 38. (352—2,12)

## Warnung!

Da sich Herr Stefan Giergl in Pest mit dem Verkauf von verfälschten nachgemachten Pagliano-Syrop befaßt, habe ich daher mit ihm jede Verbindung aufgelöst, und warne hiermit die pl. t. Kunden vor dem Ankauf der verfälschten Siropos. Es wird daher in der nächsten Auflage der Broschüre sein Name gerichtet werden.

Hironimus Pagliano,

Professor der Medicin in Vlorena.

383—3,12)

CARLSBAD.

**Frische Füllung**  
von Carlsbader, Marienbader, Giesshübler, Billiner, Selters und andere Mineral- und Sauerwässer sind in meiner

**Haupt-Niederlage**  
bei  
**W. S. Primmer,**  
ARAD,  
Kirchengasse, „zum weißen Hund“,  
angelernt und billigt zu beziehen.

Selters. CIESHÜBL.  
MARIENBAD.

H. Mattoni.  
Carlsbad-Wien.

**Johann Blau,**  
Schneidermeister in Arad,  
Hauptplatz, im Klostergebäude der P. P. Minoriten,  
empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein großes  
Lager der neuesten  
**Herrenkleider**  
zu den billigsten Preisen, bei selbstester und promptester  
Bedienung.  
Auch werden Bestellungen zur Anfertigung von  
Herrenkleider angenommen und auf das eleganteste  
und beste ausgeführt. (258-710)

Der  
**Világoser**  
**Jahrmärkt**  
wird wegen des am 30. April abzu-  
haltenden Lippauer Jahrmärktes am  
**7. Mai l. S.**  
abgehalten werden.  
Die Pächter.  
(401-2.2)

**Zu verpachten**  
aus gräflich Trauttmansdorff'scher Besitzungen im Völz's Comitate: in Gorenäs 3500 Joch, in N. Apáca 316 Joch Ackerfeld den 8. Mai; in Szénás 1200 Joch Ackerfeld, 3970 Joch Wäsen, in R. Száló 664 Joch Ackerfeld den 9. Mai; in Szervás 422 Joch Ackerfeld den 10. Mai; und in B. Széaba 66 Joch Ackerfeld den 11. Mai. Ackerfeld von Michael, Rajefels von Ende dieses Jahres beenden, nach bestehender Pacht Eintheilung auf weitere 3 Jahre im Wege, stets an Ort und Stelle Früh 9 Uhr abzuhalten öffentlicher Versteigerung. Bedingungen-Cautien 1 Gulden pr. Joch. — Nähere Bedingungen beim genannten gräflichen Officialate zu Drosháza ersichtlich. (413-13)

**TELEGRAMM**

Die Société française aus St-Quentin in Frankreich erlaubt sich hiermit anzuzeigen, dass sie wegen Auflösung ihrer Wiener Filiale sämtliche Weiss- und Leinwandwaren, um Verkauf zu räumen,  
um den halben Preis ausverkauft.  
Sehr elegante und auch einfache Damenhemden, aus vorzüglichster feiner Leinwand, a. n. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576, 3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588, 3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600, 3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612, 3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624, 3626, 3628, 3630, 3632, 3634, 3636, 3638, 3640, 3642, 3644, 3646, 3648, 3650, 3652, 3654, 3656, 3658, 3660, 3662, 3664, 3666, 3668, 3670, 3672, 3674, 3676, 3678, 3680, 3682, 3684, 3686, 3688, 3690, 3692, 3694, 3696, 3698, 3700, 3702, 3704, 3706, 3708, 3710, 3712, 3714, 3716, 3718, 3720, 3722, 3724, 3726, 3728, 3730, 3732, 3734, 3736, 3738, 3740, 3742, 3744, 3746, 3748, 3750, 3752, 3754, 3756, 3758, 3760, 3762, 3764, 3766, 3768, 3770, 3772, 3774, 3776, 3778, 3780, 3782, 3784, 3786, 3788, 3790, 3792, 3794, 3796, 3798, 3800, 3802, 3804, 3806, 3808, 3810, 3812, 3814, 3816, 3818, 3820, 3822, 3824, 3826, 3828, 3830, 3832, 3834, 3836, 3838, 3840, 3842, 3844, 3846, 3848, 3850, 3852, 3854, 3856, 3858, 3860, 3862, 3864, 3866, 3868, 3870, 3872, 3874, 3876, 3878, 3880, 3882, 3884, 3886, 3888, 3890, 3892, 3894, 3896, 3898, 3900, 3902, 3904, 3906, 3908, 3910, 3912, 3914, 3916, 3918, 3920, 3922, 3924, 3926, 3928, 3930, 3932, 3934, 3936, 3938, 3940, 3942, 3944, 3946, 3948, 3950, 3952, 3954, 3956, 3958, 3960, 3962, 3964,